

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Don Bosco, der größte Philanthrop der Neuzeit. — Zur Einführung des retrograden Kontokorrent in der dritten Klasse der Sekundarschule. — Die Entwicklung unserer Schulblätter. — Reise-Legitimation. — Lehrerzimmer. — Inserate.

Beilage: Volkschule Nr. 17.

Don Bosco, der größte Philanthrop der Neuzeit.

Von B. Fischer, Hitzkirch.

Am 16. August waren es 100 Jahre seit der Geburt Don Boscos, des größten kathol. Erziehers des 19. Jahrhunderts. Ohne Zweifel wäre dieser Tag vor allem in Italien, seiner Heimat, aber auch im übrigen Europa, ja selbst über dessen Grenzen hinaus, festlich begangen worden, wenn nicht die Not der Zeit es verböte. Salesianer befinden sich ja fast in der ganzen Welt. Doch der Weltkrieg ließ keine Festklänge aufkommen. Dessenungeachtet wird ein Blick auf das Leben und Wirken dieses hochbegnadeten Erziehers, der im verflossenen Jahrhundert Erfolge aufwies wie kein zweiter in Europa, in dieser Zeitschrift am Platze sein.

A. Sein Leben und seine Werke. Don Bosco erblickte das Licht der Welt am 16. August 1815 im sonnigen Süden, im Dörfchen Bechi, in der Provinz Turin. Seine Eltern waren Bauern, die ein kleines Gütchen in saurer Arbeit bebauten. Der kleine Johannes half in jungen Jahren wacker mit, umso mehr, da schon sein Vater starb, als er kaum 2 Jahre alt war. Bis zum 15. Jahre besorgte er mit seiner Mutter und einem Bruder die kleine Landwirtschaft, besuchte daneben mit vielen Unterbrechungen die Elementarschule in Castelnovo. Sein Schulgang war mit vielen Mühen, Sorgen und Entbehrungen verbunden. Man denke sich nur: Alle Tage hatte er 20 km zu marschieren, da er nicht einmal Geld für die Bücher, geschweige denn für ein Kosthaus hatte. Die Mutter gab ihm ein Stück Brot, einen Apfel oder einige Nüsse mit; das war sein Mittagessen. Die Schuhe trug er auf der Achsel, um sie zu schonen. Unwillkürlich wird man da an die Jugend eines andern großen Mannes, des hochsel. Pius X. erinnert. Und